

# Hausgottesdienst am Sonntag Okuli - 7.3. 2021

*Wir befinden uns in der Passionszeit. Seinen Namen hat der Sonntag Okuli von Psalm 25,15: Meine Augen*

*sehen stets auf den Herrn.*

*An diesem Sonntag geht es um die Ernsthaftigkeit der Nachfolge. In diesem Jahr steht der Gottesdienst in unserer Gemeinde unter dem Thema des Weltgebetstages, das Frauen aller Konfessionen in Vanuatu für uns erarbeitet und vorbereitet haben: Worauf bauen wir? Was ist der Grund, auf dem wir unser Leben bauen?*

*Die Liturgischen Texte und der Predigttext (Matth. 7,24-27) entstammen zum Teil der Weltgebetstagsordnung oder beziehen sich auf diese.*



*Wir zünden eine Kerze an und lesen den Wochenspruch:*

*Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lukas 9,62*

*Stille*

## **LIED: EG 456**

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn. Sei gelobet der Name des Herrn. (3x singen)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

***Amen.***

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

***der Himmel und Erde gemacht hat.***

## **G 734 Psalm 73** (im Wechsel gelesen)

Dennoch bleibe ich stets an dir;  
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,  
du leitest mich nach deinem Rat  
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,

so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele versmachtet,  
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein  
Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte  
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,  
dass ich verkündige all dein Tun.

### **Stille**

#### **Gebet:**

Weil *einer* auf uns schaut,

weil *eine* auf uns achtet,

weil *einer* unser fester Grund ist, auf den wir bauen können.

Wir dürfen uns immer an Dich, Gott, wenden

– auch heute, jetzt und hier. Amen

---

## **Lesung—Frauen aus Vanuatu erzählen von ihrem Leben und Glauben: WIR HÖREN AUF STIMMEN AUS VANUATU**

---

**Sprecherin Rhetoh:** Ich spreche für Rhetoh. Sie erzählt: Ich bin das zweite Kind einer achtköpfigen Familie. Ich verließ die Schule am Ende der 6. Klasse, weil es für meine weitere Ausbildung kein Geld mehr gab. Meine Familie konnte nur meinen älteren Bruder zur Schule schicken, nicht aber mich. Ich bin halt die Zweitgeborene und ein Mädchen. Eines Tages hörte ich von einem Nähkurs für Mädchen im Ort. Ich bewarb mich und wurde angenommen. Aber mein Vater konnte das Kursgeld nicht bezahlen. Ich war total entmutigt – ich hatte ja kein eigenes Geld!

Ich wollte unbedingt weiterlernen, aber im offiziellen Schulsystem war das nicht möglich. Ich bin zur Kirche gegangen, um meine Sehnsucht nach Bildung zu stillen. Ich schloss mich der Jugendgruppe an, nahm an Bibelstunden teil und engagierte mich später in der Frauenarbeit. Meine Hartnäckigkeit und mein Glaube an Gott haben mich Wege finden lassen, mich selber weiterzubilden. Und ich habe auch etwas

gelernt, womit ich meinen Lebensunterhalt verdienen und für meine Familie sorgen kann.

Mit meinem neu erworbenen Können verkaufe ich jetzt Handarbeiten auf den „Mama-Märkten“ zusammen mit anderen Frauen, die wie ich wenig Bildung haben. Ich kümmere mich um meine Familie, mit der mich Gott gesegnet hat. Mein Mann und ich haben drei Kinder. Ich preise Gott für allen Segen, den ich in meinem Leben erfahren habe. Ich danke Gott. Er ist die Quelle meiner Kraft. Er hat mir geholfen, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Gott hat mich stark und klug gemacht.

**Sprecherin Jacklynda:** Ich spreche für Jacklynda. Sie erzählt: Ich komme vom Dorf. Schon als junges Mädchen träumte ich davon, in Port Vila im Tourismus zu arbeiten. Deshalb bin ich nach Port Vila gekommen, um eine Stelle im Gastgewerbe zu suchen. Aber ich habe dafür nicht die Ausbildung. Hier habe ich keine Familie. Ich lebe am Rande der Stadt. Ich habe kein Geld für eine ordentliche Unterkunft und richtiges Essen. Ich kann aber auch nicht in mein Dorf zurückkehren. Ich weiß, das ist nicht Gottes Plan für mich, aber ich weiß auch nicht, was ich tun soll. Ich bete, dass die ländlichen Gebiete von Vanuatu mehr Beachtung finden, damit die Jugendlichen in ihren Dörfern die Möglichkeiten finden, die sie suchen. Ich vertraue darauf, dass Gott das Nötige schenken wird, damit junge Menschen sich entwickeln und zum Aufbau von Vanuatu beitragen können.

### ***Glaubensbekenntnis***

#### **LIED: EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten**

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

**Lesepredigt:**

(Susanne Reuter)

Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln, werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein, die ihr Haus auf Felsen bauten. Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus - und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet. Alle, die nun meine Worte hören und sie nicht befolgen, werden so unvernünftig sein wie eine Frau oder ein Mann, die ihr Haus auf Sand bauten. 27 Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und prallen an dieses Haus - da stürzt es in einem gewaltigen Zusammenbruch ein!

(Matthäus 7,24-27 / nach Bibel in gerechter Sprache)

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus versteht es in anschaulichen Bildern Vergleiche vor Augen zu stellen, um seine Botschaft den Zuhörern einzuprägen. Die Verse aus dem Matthäus-Evangelium sind recht bekannt, und die Wendung „auf Sand bauen“ ist sprichwörtlich für Misserfolg geworden. Das Beispiel vom Hausbau auf Fels oder auf Sand ist gut verständlich: Wer vernünftig ist, baut sein Haus auf festen Grund.

Regen, Sturm und anschwellende Flüsse, die alles wegreißen, sind uns nicht unbekannt. Auch die Menschen aus Vanuatu, die sich selbst Ni-Vanuatu nennen, kennen sie zur Genüge. Vanuatu ist das Land, das auf der Welt am meisten von Naturkatastrophen bedroht ist. Der Zyklon „Pam“ von 2015, oder „Harold“ von April 2020 waren solche Katastrophen. Hinzu kommt der Klimawandel, der die Stürme stärker werden und den Meeresspiegel ansteigen lässt. Von furchterregender Zerstörung spricht auch der Text: es sind reißende Flüsse, das Haus wird überfallen, und das Haus auf dem Sand stürzt ein in einem

gewaltigen Zusammenbruch. Die Katastrophe lässt sich hier gut nachvollziehen. Besser also, man baut auf soliden Untergrund.

Dieses Gleichnis steht am Ende einer sehr bekannten Rede, der Bergpredigt, also hat es eine besondere Bedeutung. Zum Abschluss dieser Rede erfolgt das Gleichnis vom Hausbau, d.h. in alldem geht es darum, was aus dem Hören der Bergpredigt folgen soll, nämlich die Umsetzung, das Handeln. Das Hören allein ist natürlich auch schon wichtig, doch folgt daraus das Erkennen und Bekennen. Dem Bekenntnis muss danach allerdings die Umsetzung folgen. Wer die Rede nur hört und sie gut und wichtig findet, aber nicht entsprechend handelt, der hat sein Haus auf Sand gebaut, sagt Jesus.

Es liegt also nicht fern zu fragen, worauf ich mein Leben, mein Lebenshaus sozusagen, baue. Auf was baue ich, auf was gründe ich mich? Was ist das Fundament meines Glaubens?

Der Glaube bietet Halt, wie der Fels in der Brandung, doch Stürme und reißende Fluten kommen auch hier vor, um im Bild zu bleiben. In unserem Leben und Glauben gibt es manches, das uns ins Wanken bringen oder sogar umwerfen kann. Kein Leben kommt ohne Stürme aus. Das Gute ist jedoch, dass das unterste Fundament Gott selbst ist. Mir geht seit ein paar Tagen ein Lied aus der Weltgebetstagsordnung durch den Kopf: Der Refrain heißt:

Ich will auf Gott bauen, will stets ihm vertrauen,  
mein fester Grund zu jeder Stund.

Mich ermutigt das Lied sowohl für mein privates Leben, wie auch für die Planung und das Bauen der verschiedenen Projekte in den Gemeinden und im Kirchenkreis. Auch wenn Erschütterungen vielleicht das eine oder andere an meinem Lebensgebäude zum Einsturz bringen soll, darf, kann ich weiterbauen oder anders bauen, weil das Fundament noch da ist. Vielleicht ist es vorübergehend nicht so sichtbar, weil Trümmer darauf liegen, aber es ist da und wir können darauf neu oder weiterbauen. Gestern habe ich mich mit zwei sehr vertrauten Menschen darüber unterhalten, dass dies eine lebenslange Herausforderung und Chance zugleich ist.

Gott immer, wieder oder neu vertrauen, dass unser Lebenshaus schön wird, einzigartig, mit besonderen Elementen, Mustern, Erkern, Zimmern... Vielleicht sieht es nachher ganz anders aus, als ich mir

das einmal ausgemalt hatte, aber es kann trotzdem für mich ein stimmiges Heim sein. Meine Zeichnungen als Kind waren auch ganz anders, wenn ich mir mein Wunschhaus gemalt habe (ein Schloss z.B. würde ich heute gar nicht mal mehr geschenkt haben wollen).

Die Frauen von Vanuatu wissen, was es heißt auf einem wackligen Untergrund zu bauen und doch zu wissen, dass da einer als Grund sie trägt und ihnen Kraft gibt in die Zukunft zu bauen. So möchte ich mir gerne von Ihnen ermutigend sagen lassen, dass es wichtig ist sich von Gott Kraft schenken zu lassen für mein Planen und Tun und Gott in meine Überlegen mit einzubeziehen.

Ich wünsche allen viel Ermutigung und einen festen Grund und Stand.

Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

### **Lied: GM 60 Du bist mein Zufluchtsort**

Du bist mein Zufluchtsort. Ich berge mich in deiner Hand, denn du schützt mich, Herr. Wann immer mich Angst befällt, traue ich auf dich. Ja ich traue auf dich, und ich sage: „Ich bin stark in der Kraft meines Herrn.“ Ja ich traue auf dich, und ich sage: „Ich bin stark in der Kraft meines Herrn.“

### **Fürbitten:**

Gütiger Gott, wir loben und preisen dich für den reichen Segen, den du uns geschenkt hast: Familie, Freunde und Freundinnen, unser Zuhause, Nahrung und Wasser. Wir danken dir, dass wir mit Einfallsreichtum unsere Familien trotz aller Schwierigkeiten durchbringen können. Heute bringen wir einen kleinen Teil unseres Reichtums vor dich. Hilf uns ihn weiterzugeben an die Geschwister in aller Welt, damit dieses Geschenk all denen zugutekommt, die es brauchen

Gemeinsam bitten wir:

***Herr, erbarme dich.***

Gott, du bist Anfang und Ende und auf dir stehen und gründen Vanuatu und auch unser Land. Wir bitten dich, hilf uns, dass wir uns für den Frieden auf der Welt und in unseren Familien einsetzen. Wir legen die Regierenden und das Volk von Vanuatu und Deutschland in deine weisen Hände.

Wir wollen aufstehen gegen Ungerechtigkeit in unseren Ländern und Widerstand leisten. Gib uns die Kraft für unsere Völker und Nationen Verantwortung zu übernehmen.

Wir beten, dass wir in Einheit, Liebe und Frieden mit ethnischer und kultureller Vielfalt leben können.

Gemeinsam bitten wir:

***Herr, erbarme dich***

Wir denken an die Menschen, die von Naturkatastrophen wie Wirbelstürmen und Vulkanausbrüchen bedroht sind. Wir sorgen uns um Menschen, die unter Abhängigkeiten leiden. Starker Gott, beschütze unsere Gemeinschaften vor Katastrophen und Leiden. Heile die Seelen aller Menschen und lass uns deine Liebe spüren.

Gemeinsam bitten wir:

***Herr, erbarme dich***

Weiter beten wir mit den Worten Jesu: **VATER UNSER...**

### **LIED: EG 575 Segne und behüte**

1. Segne und behüte uns durch deine Güte, Herr, erhebe dein Angesicht über uns und gib uns Licht.

2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieden, gib uns deinen guten Geist, der uns stets zu Christus weist.

3. Amen. Amen. Amen! Ehre sei dem Namen Jesu Christi, unsers Herrn, denn er segnet uns so gern.

**Segen** (*die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden. **Amen.**

Im **März** erbitten wir eine **Kollekte** für die annähernd 6.000 Projekte der **Weltgebetstagsarbeit**

„Informiert beten – betend handeln“ ist das Motto des Weltgebetstags. Das heißt auch: Spiritualität und Engagement für Gerechtigkeit sind eng miteinander verknüpft. Die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees unterstützt Frauen und Mädchen in Europa, Lateinamerika, dem Nahen Osten, Ozeanien und Asien darin ihre und die Lebenssituation ihrer Familien zu verbessern.



In vielen Projekten geht es neben der Geschlechtergerechtigkeit auch darum mit einer ökologischen Landwirtschaft den immer größeren Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

Ein Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit wird zwar von Frauen geleistet, gleichzeitig sind sie aber traditionell an Entscheidungen kaum beteiligt. Dies gilt es zu ändern.

Wir bitten darum, die Kollekte unter der Angabe des Zweckes „Weltgebetstag“, auf unser Konto (Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen) bei der Volksbank Rheinböllen, IBAN: DE20 5606 2227 0000 1208 54 zu überweisen.

Gleichzeitig laden wir Euch/Sie ein, diese Arbeit auch mit Eurer/Ihrer Fürbitte zu unterstützen! Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Das Presbyterium

